**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 1 (1897)

Artikel: Die Davoser Eiswettlaufen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-575364

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

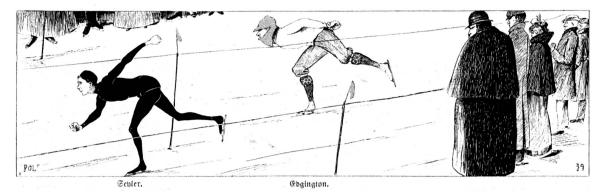
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Davoler Eiswettlaufen

vom 6. und 7. Februar.

Die ein richtiger Eiswettlauf aussieht, und wie es babei Dörfer. Daß es nicht ein planlofes Herumfahren auf der Eisbahn sein kan, sondern nach allen Regeln und Geseten einer ausgebildeten Kunft geschieht, ist anzunehmen; allein mancher würde doch staunen über den technischen Aupparat, der dazu gehört, ganz abgesehen von allem persönlichen Auswand der Konkurrenten an Mühe und Vorbereitungen, an Geduld und llebung. Natürlich geht es dabei, wie in Sportsachen überhaupt, nicht ohne eine Flut geheimnisvoller Ausdrücke, wie "Umpire, Spurt, Junioren, starten, zeiten, Recorbe schaffen 2c." ab, bei benen bem gemeinen Menschenverstand gang bange wirb. Sier fei tropbem berfucht, ein Bild bavon zu geben, ohne diefen

Jargon zu Rate gu gieben. Stellt man fich unter einem Schnelllaufen ein aufregendes Schluffel vor, etwa wie bei Pferberennen, wo die ganze Koppel der Bewerber auf einmal losgelassen wird und die Spannung des wechselnden Glücks dis zum letzen Moment anhält, ja zunimmt, so ist das ein Irrtum. Das Schnelllausen auf dem Gise ist so schnelllausen auf dem Gise ist so schnelllausen eine Bahn nicht völlig frei hätte, so gefährlich sein, daß es einzeln geschehen muß, wobei es dann selbstverständlich unersläßlich ist, die Zeit jedes Konkurrenten dis auf Bruchteile von Schunden genau seskausen, um sie am Schluß des Neuvens Schunden genau festguseten, um fie am Schluß bes Rennens mit den andern zu vergleichen. Erst bann fommt heraus, wer nit den andern zu vergleichen. Erst dann tommit geraus, wer Sieger ift. Um die Sache aber nicht zu langweilig werden zu lafsen, ift die Bahn doppelspurig angelegt, so daß gleichzeitig zwei Läufer konkurrieren können, indem sie, des Auszgleichs wegen, an einer Kreuzungsstelle abwechselnd vom äußern in den innern Ring übertreten und umgekehrt. So kann es dennoch vorkommen, daß zwei ebenbürtige Schlittschubstäufer, wenn sie zusähner Kraftanktraugung aufeuern, und auch unter den noch größerer Rraftanftrengung anfeuern und auch unter ben Bufchauern jenen hohen Brad von Senfation hervorrufen, der nun einmal jum Wettrennen gehört.

Selbst wenn eine Rivalität beim laufenden Paare jo gut wie ausgeschlossen ist, bietet die Art, wie der einzelne Läufer mit seiner Aufgabe fertig wird, des Interessanten genug. Man benke fich diese durch vieles Ueben magere aber muskulöse Geftalt bes Schnellläufers in enges, buntles Tricot getleibet, ben Oberforper weit vornübergebeugt, die Buge mit furchtbarem Schwung einsegend und in langen Bügen mit einer Geschwindig= feit von 10 Metern in der Sefunde die Bahn durchfturmend; zeitweilig vermehrt dieser rasende und aus aller Façon ge-fommene Mensch durch Schleubern der Arme seinen Schwung, oder er rubert mit ihnen wie mit Windmühlenflügeln in der Luft herum. Der Anblick ift gräulich — aber dem Sportsmann lacht dabei das Herz.

Um größten wird die Schwierigfeit an ben Rurven, weil die langen und scharfen Rennschlittschuhe und die Bucht der Borwartsbewegung ein Abweichen von der Geraden faft ver= Sier hilft fich der Läufer durch raiches Ueber= treten bes außern Juges und geneigte Korperstellung. Allein bie Gefahr bes Sturzens ift gerabe an biefer Stelle vom fleinften Bufall - einem Schwanfen, einem Fehltritt ober einem Fehler im Gis - abhängig.

Wenn nun noch bie großen Strecken, die gu burchlaufen find, in Betracht gezogen werben, so gehören in der That viel Kraft, Mut, Ausdauer und Geschicklichkeit dazu, ein Schnell-

Kraft, Ant, Ansbauer ind Geschittigkeit buzu, ein Schneis läufer zu sein — aber auch Chrgeiz.

3. Anders sieht der Kunstläufer aus. Sein Kostüm besteht in einer kleibsamen Tracht, etwa in Schnürrock und engen Beinkleidern mit Verbrämung, hohen Stiefeln, Handschuhen und koketter Müge. Und seine Kunst ist ein Aneinanderreihen und fofetter Auge. Und jeine Kunft if ein Aneinanderreihen von schwierigen Figuren und Wendungen, von gewagten Balanscierübungen und fühnen Bewegungen, verbunden mit einer tadellos sichern und schönen Körperhaltung; sie ist die Ueberwindung des Gesetzes der Schwere, nach dem sich der Mensch sonst schwere, nach dem sich der Mensch sonst schwere, nach dem sich der Mensch sonst schweren, der Mensch ser Kieden der Gebes der Schwere, nach dem Sieden der Verläufig genug auf seinen Gliedmaßen bewegt, ein Triumph der rhythmischen Bewegung, ein Loblied auf den Schlichus. Und dabei gibt sie sich um so gefälliger, je weniger der Läufer der Gebescher der Lusssührung ahnen läßt. — Es ift recht intereffant zuzusehen, wie die Englander ihre großen, etwas monotonen Rreife giehen und auch hierbei in ber Saltung eine gewiffe Steifheit nicht verleugnen, mahrend ber Wiener und Mundner fich mit kleinerem aber kunftvollem Geringel abgeben und alles auf ein graziöjes Aussehen abstellen. Am hübscheften jedoch sind Vaarlaufen, wobei Herr und Dame in leichten, tänzelnden Schritten zierlich übers Gis gleiten, oder zusammen die reizendsten Evolutionen ausführen. Dieses Schau-

ipiel bildet das Entzücken der Uneingeweihten sowohl als der Renner. Wenn diese Ausführungen nur einen kurzen, allgemeinen Gindruck wiedergeben, so wäre im Ginzelnen von den Dingen, die sich am großen Davoser Eissest abgespielt haben, noch manches zu erzählen. Die Hauptausmerksamteit konzentrierte sich manches zu erzählen. Die Hauptaufmerkjamkeit konzentrierte sich auf das Laufen um die Weltmeisterschaft, zu dem sich ein Dugend der besten Schnellläufer aus allen Ländern eingesunden hatte. Sie siel dann nach heißem Kanmpf einem jungen, symthischen Korweger zu, welcher, obsichon er sich gleich zu Unfang durch einen Sturz verletzt hatte, trothem seine Gegner in allen übrigen Kennen schlug. Seine Ausdauer — es will etwas heißen, Strecken von 5 und 10 km mit einer Wunde am Bein abzurasen — ebenso seine Ruhe und Sicherheit waren bewundernswert. Große Freude erregten, wie immer, die Knabenwettlaufen; man merkte es den Bürschchen an, daß sie den Großen vieles abzugucken gewußt haben, und daß sie hen Großen vieles abzugucken gewußt haben, und daß sie her wergebens täglich auf der besten Eisbahn, die es gibt, herumtummeln dürsen. Denn auch in gewöhnlichen Zeiten ist, dank dem internationalen Wesen, das sich darauf herumtreibt, nirgends soviel zu sehen und zu lernen, wie dort, und es ist den Davosern nicht zu verdenken, wenn sie auf ihre gut unters den Davofern nicht zu verdenken, wenn fie auf ihre gut unterhaltene Gisbahn ftolg find. Saben fie boch felbft im "Gmein= werch" das Arbeiterheer verstärken helfen, welches die Bahn kurz vor dem Wettlaufen gegen die heftige Attacke des Winters zu verteidigen hatte. Und herrlich find fie durch einen prächtigen, jonnenreichen Winterjonntag belohnt worden, eine festliche Menge belebte das Gis, die Läufer boten ihr Bestes. Und alle die bunten Bimpel und Fähnlein flatterten vergnügt in der friftallenen Luft, hoch oben über dem närrischen Treiben der Menichen.